

# Der Fiskus und andere Verdächtige

**09. August 2010**

Richard nickt. „So, so, du bist also Tobias Etzel. Wer ist dann dieser dürre, blasse Kerl?“ flüstert Richard. Dann widmet er sich seinem Snack. Als der Kellner mit einem Tablett, das mit Kuchen beladen ist an ihm vorbei geht, schaut Richard auf die Uhr. Es ist bereits kurz nach drei Uhr. Hastig winkt er dem Kellner, unterschreibt die Rechnung und hastet zurück in seine Suite. Schnell kopiert er die CD mit der Aufschrift >C.Suisse<. Die Kopie steckt er ein, schaltet das Notebook aus und verlässt das Zimmer. Eilig macht er sich auf den Weg zum Bootsverleih Rüngli.

Als Richard Gruber die Uferpromenade entlang geht, sieht er schon von weitem den Bankdirektor auf einer Bank sitzen. Er beschleunigt seine Schritte und erreicht schon bald Rupert Wiesenstein. Er begrüßt ihn freundlich, setzt sich neben seinen Gesprächspartner und entschuldigt sich für seine Verspätung. „Machen sie sich wegen der Verspätung keine Sorgen. Ist der Umschlag bei ihnen angekommen?“

„Ja, selbstverständlich. Ist das Foto aus ihrer Personalakte?“

„Ja, aber ich habe heute die Daten auf den CDs überprüft. Einigen von diesen Namen und Konten sind bei uns nicht bekannt.“ Er reicht Richard Gruber einen dünnen Schnellhefter. „Hier ist die Liste der Namen. Aber, bitte, können sie mir sagen, warum die Daten gefälscht wurden?“

„Herr Wiesenstein, das kann ich ihnen nicht sagen. Ich weiß nur, dass bei dieser ganzen Geschichte einiges mehr als seltsam ist. Offensichtlich ist der dürre, blasse Tobias Etzel nicht der Mann, der in Ihrem Institut arbeitete. Dann bekommen wir CDs mit Daten, die verändert oder gar gefälscht wurden. Möglicherweise sind ja die richtigen Daten überschrieben worden, damit sie nicht mehr rekonstruiert werden können. Dann taucht eine neue CD auf, auf der sich nur das Konto befindet, von dem die für den Deal benötigten 2,5 Millionen Euro abgehoben wurden. Die Daten wurden offensichtlich in der Schweiz übergeben. Anschließend über die Grenze gebracht und unterliegen somit dem Zoll und der Einfuhrumsatzsteuer in Deutschland. Das nennt man Schmuggel. Weiter weiß ich, dass der Deutsche BND diesen Deal abgewickelt hat. Aber ob er auch der Initiator war oder nur den Diebstahl begangen hat, das weiß ich wirklich nicht. Bei den Daten aus Liechtenstein war der BND nachweislich federführend. Ist das seltsam genug?“

„Sie vergaßen zu erwähnen, dass sie auch bereits daran gedacht haben, dass die Daten nicht nur aus fiskalischen Gründen, sondern aus Wettbewerbsgründen entwendet wurden.“ Rupert Wiesenstein lächelt den Journalisten an. „Sehen sie, es gibt in dieser Geschichte so viele Ungereimtheiten, dass mir schon allein die Aufzählung Schwierigkeiten bereitet.“

„Nun, ich würde mich freuen, wenn sie die ganze Sache aufklären könnten und ich dann einen Bericht von Ihnen bekäme.“

„Ah, da habe ich noch etwas vergessen.“ Richard Gruber greift in die Innentasche seiner Jacke und reicht dem Bankdirektor die CD mit der Aufschrift >C.Suisse<. „Ich wollte ihnen auch noch die CD mit dem Konto zukommen lassen, von dem das Geld für den Deal abgehoben wurden. Vielleicht hätten sie die Möglichkeit, heraus zu finden, wer hinter dieser Stiftung steckt. Aber da ich heute Nacht kaum geschlafen habe, bin ich noch nicht dazu gekommen, eine Kopie von dieser CD anzufertigen. Aber ich lasse sie ihnen per Boten zukommen.“ Richard steht auf. „Dann möchte ich sie nicht länger von ihrem wohlverdienten Feierabend abhalten. Ich werde ihnen selbstverständlich eine Ausgabe des >Allgemeines Tageblatt< zukommen lassen, in dem die Story über den Datendiebstahl veröffentlicht wird.“

„Vielen Dank für die Zusage. Aber, bitte, machen sie sich nicht die Mühe, mir die Kopie per Boten zukommen zu lassen. Ich habe heute Abend einen Tisch im Restaurant >Pavillon< reservieren lassen. Meine Frau hat darauf bestanden, nachdem ich ihr beim Frühstück davon berichtete. Also hinterlegen sie einen Umschlag für mich. Ich kann ihnen natürlich nicht versprechen, dass ich diese Informationen beschaffen kann. Sollte es doch der Fall sein, werde ich sie ihnen zukommen lassen.“

„Ich danke ihnen, Herr Wiesenstein. Den Umschlag werde ich dem Maitre de Hotel übergeben, dann haben sie keine Mühe. Richten sie auch bitte ihrer Gattin meine besten Grüße aus.“ Auch der Bankdirektor hat sich zwischenzeitlich von der Bank erhoben. „Ihre Grüße werde ich gerne ausrichten. Auf Wiedersehen Herr Gruber.“

„Auf Wiedersehen Herr Wiesenstein.“ Die beiden Männer schütteln sich die Hände und trennen sich. Der Bankdirektor eilt in Richtung Stadt und Richard Gruber schlendert zurück zum Hotel. Dort angekommen, geht er zum Empfang. Der Concierge ist gerade mit einer Dame beschäftigt, die einen Hundesitter sucht. Geduldig wartet Richard. Als der Concierge das Problem mit dem Hundesitter gelöst hat, dreht er sich herum und lächelt Richard an. „Guten Abend Herr Gruber, was darf ich für sie tun?“

„Bitte schauen sie doch einmal nach, ob heute noch eine Maschine nach Frankfurt geht.“

„Sehr gerne, Herr Gruber.“ Der Concierge tippte auf der Tastatur seines Rechners herum, dann hebt er den Kopf. „Es gehen heute noch mehrere Maschinen von Zürich nach Frankfurt. Die nächste, die sie erreichen können, verlässt Kloten um 20.35 Uhr. Eine spätere geht um 21.17 Uhr. Die letzte...“ Richard unterbricht den Mann. „Buchen sie mich bitte auf die Maschine um 21.17 Uhr. Gerne würde ich auch ihren Limousinenservice nutzen.“

„Selbstverständlich Herr Gruber. Ich werde für sie buchen. Das Ticket wird am Schalter der >Emirates< hinterlegt. Sie können es sich dort abholen. Den Flugpreis werden sie auf ihrer Hotelrechnung finden. Die Limousine wird 20.00 Uhr für sie bereit stehen.“

„Vielen Dank. Bitte machen sie mir für kurz vor acht die Rechnung.“ Der Concierge verbeugt sich leicht. „Selbstverständlich, Herr Gruber.“ Auf dem Weg zu seiner Suite fällt ihm ein, dass er keinen Briefumschlag bei sich hat. Er kehrt zurück zum Empfang und erhält sofort den gewünschten Umschlag. Dann macht er sich auf den Weg zu seinem Zimmer.

Dort angekommen fertigt er ein Kopie von der CD mit der Beschriftung >Paribas< an und steckt sie in den Briefumschlag. Sorgfältig klebt er ihn zu und beschriftet ihn mit >Rupert Wiesenstein<. Als er das Notebook ausschaltet, klopft es an der Tür. Ein Zimmermädchen betritt die Suite. „Guten Abend Herr Gruber. Darf ich ihren Koffer packen?“ Richard nickt. „Ja, gerne, vielen Dank.“

Pünktlich um kurz vor acht steht Richard erneut am Empfang. Der Concierge reicht ihm die Rechnung und Richard schiebt seine Kreditkarte über den Tresen. Nachdem er die Kreditkarte zurück bekommen hat, reicht er dem Concierge den Umschlag für den Bankdirektor. „Würden sie bitte so freundlich sein und diesen Umschlag Herr Wiesenstein zukommen lassen.“ Der Concierge runzelt die Stirn. „Moment bitte, ich glaube wir haben keinen Gast dieses Namens.“